

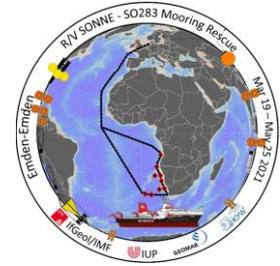
SONNE 283

Mooring Rescue

Emden – Emden, 19.03. – 25.05.2021

9. Wochenbericht

10.05.-16.05.2021



Der lange Transit zurück in die Heimat

Auf den üblichen Forschungsfahrten bleiben einem meistens nur sehr wenige Tage, um nach der letzten Station die Labore aufzuräumen, die Proben zu sortieren, die Daten zu sichern und die Kisten zu packen. Oftmals wird alles schnell und hastig in Kisten verpackt, und es fällt einem dann doppelt schwer, in den Heimatinstituten die Arbeiten vom Schiff nachzuholen. Schiff ist Schiff, Land ist Land. In unserem Fall sieht die Situation ganz anders aus. Wir haben von der letzten Station bis zum Heimathafen gut 2,5 Wochen oder 5.500 Seemeilen Zeit vor uns, all das noch fertigzustellen, auszuwerten, aufzuräumen, zu reparieren und zu warten, was sonst zu Hause nachgeholt werden müsste. Zudem haben wir unsere Unterwegs-Messsysteme sowie die schiffseigenen ADCPs und auch das EK-60 bis zum 12.05. bis kurz vor der Ausschließlichen Wirtschaftszone der Kap Verden weiter aufzeichnen lassen. So gesehen ist der lange Transit auch ein Gewinn für die Wissenschaft – wir holen auf jeden Fall das Beste raus. In so manch einem Labor herrschte daher in dieser Woche noch sehr reger Arbeitsbetrieb. Es wurde filtriert, mikroskopiert, dokumentiert und repariert. So bekamen wir gar nicht richtig mit, dass wir am 09.05. wieder den Äquator in Richtung Nordhemisphäre überquert hatten. Am Freitagabend, den 14.05. passierten wir dann schon den Nördlichen Wendekreis, am Samstag, den 15.05. lagen schon die Kanaren östlich von uns. Heute am Sonntag lag Madeira schon fast in Reichweite. Die See war in den letzten Tagen durch die küstenparallelen Winde vor NW-Afrika merklich rauer, was sich aber auf der SONNE trotzdem nur sehr moderat auswirkte. Das tropische Klima war langsam vorbei; ja, es ging tatsächlich Meile für Meile Richtung Norden, Richtung Heimat.



Dr. Martin Schmidt vom IOW in seinem Metier bei der Aufnahme eines tiefen CTD-Profiles. (© Universität Hamburg/Niko Lahajnar).

Die Transitzeit wurde auch dazu genutzt zurückzublicken. Das betraf nicht nur die Fahrt selbst, sondern auch einzelne Fahrtteilnehmer. So sind an Bord junge Studierende dabei, die teilweise ihre erste Forschungsfahrt bestreiten und sich sehr tapfer geschlagen haben. Und ganz im Kontrast zu den Neulingen klingt mit dieser Reise auch eine ereignisreiche wissenschaftliche Forscherkarriere langsam aus. Dr. Martin Schmidt vom IOW bestreitet nach mehr als 30 Forschungsexpeditionen auf diesem Schiff seine letzte große Fahrt. Er konnte den jungen Leuten zahllose Anekdoten aus seinem Forscherleben erzählen und hatte auch auf dieser Reise immer ein waches Auge auf die Datenqualität. Gelernt ist gelernt.

Welche Erkenntnisse bleiben noch? Verankerungsarbeiten sind eine Herausforderung für alle Beteiligten. Die Planung geht schon weit vor der Fahrt in den Instituten los. Fehler werden meistens nicht verziehen und münden oftmals im Daten- oder Geräteverlust. Daher ist auch an Bord eine sorgfältige Vorbereitung die Grundvoraussetzung, um sicher und erfolgreich Systeme für lange Zeit im Wasser zu verankern. Nicht von ungefähr sind bei Verankerungsarbeiten alle wichtigen Personen des Schiffs aktiv involviert. Ein Planktonnetz oder eine CTD kann man im Bedarfsfall auch ein zweites Mal fahren – das geht bei ausgesteckten, langen Verankerungen nicht. Und es werden alle Mann an Deck benötigt. Da heißt es Teamwork, gute Planung mit feinabgestimmter Koordination und ja, auch eine Menge an körperlichem Einsatz ist gefragt. Meine Handschuhe sind Zeugen, dass ohne Anpacken kein System erfolgreich raus- oder reingehen würde. Alle haben mit angepackt, um *Mooring Rescue* zu einem Erfolg werden zu lassen.



Arbeitshandschuhe vor und nach einer Forschungsfahrt mit Schwerpunkt Verankerungsarbeiten (© Universität Hamburg /Niko Lahajnar).

So arbeiten wir die letzten Tage noch an unseren Proben und Daten, bevor es dann nächste Woche tatsächlich zurück in den Heimathafen nach Emden geht.

An Bord sind alle wohlauf und grüßen die Daheimgebliebenen – wir freuen uns, nach Hause zu kommen.

Auf See, den 16.05.2021

Niko Lahajnar

Fahrtleiter SO-283

Institut für Geologie, Universität Hamburg